



Rundbrief der vipp Sektion Schulpsychologie Kanton Luzern

1. Begrüssung zur zweiten Ausgabe
2. Neues Psychologieberufegesetz
3. Mitwirkungs- oder Schweigepflicht gegenüber der KESB
4. 35 Jahre vipp
5. Integration von Kindern und Jugendlichen mit Asperger-Syndrom in der Schule
6. Rubrik „Literaturempfehlungen“
7. Rubrik „Schule und Psychologie in der Presse“
8. Rubrik „KEIN-Tipp für Lehrpersonen und andere Menschen“ Nr. 2

Liebe Leserin

Lieber Leser

Wir freuen uns sehr, Ihnen die zweite Ausgabe des Newsletters „vipp Schulpsychologie“ vorstellen zu dürfen. In der vorliegenden Ausgabe finden Sie wiederum spannende Literaturempfehlungen und Presseartikel rund um die Schulpsychologie.

Weitere Beiträge widmen sich gesetzlichen Themen und Neuerungen wie dem Psychologieberufegesetz oder der Zusammenarbeit mit der Kinder- und Erwachsenenschutz-Behörde KESB. Zudem feiert unser Berufsverband vipp sein 35-jähriges Bestehen mit dem Motto: Stärke statt Macht! Dazu empfehlen wir Ihnen die spannende öffentliche Tagung „Kooperation von Elternhaus und Schule“ mit Eia Asen. Ein Hauptthema dieser Ausgabe ist das Asperger-Syndrom in der Schule. Sie erhalten wertvolle Informationen über förderliche Faktoren bei der Integration von Kindern und Jugendlichen mit diesem Störungsbild. Zu guter Letzt lesen Sie den KEIN-Tipp für Lehrpersonen und andere Menschen. Sie, liebe Leserinnen und Leser, haben Ihre Stimme abgegeben und möchten diesmal Lothar Steinkes Zeilen zum Thema Sitzordnung in schwierigen Klassen lesen.

Viel Vergnügen bei der Lektüre!

Ihr Redaktionsteam

Myriam Achermann, SPD Kriens

Claudia Pecorari, SPD Hochdorf

Karla Rösch, SPD Emmen

Lothar Steinke, SPD Rothenburg

2. Neues Psychologieberufegesetz

Das Psychologieberufegesetz ist da!

Am 1. April 2013 (kein Scherz) ist nun endlich das Psychologieberufegesetz in Kraft getreten. Damit beginnt für die Psychologie in der Schweiz eine neue Ära und die Früchte jahrzehntelanger Vorarbeiten können geerntet werden.

Das Ziel des Gesetzes ist der Schutz von Personen, die psychologische Leistungen in Anspruch nehmen. Somit lautet der erste Artikel: Dieses Gesetz bezweckt den Gesundheitsschutz und den Schutz vor Täuschung und Irreführung von Personen, die Leistungen auf dem Gebiet der Psychologie in Anspruch nehmen.

Das PsyG hat drei Regelungsebenen:

1. Titelschutz: Grundsätzlich gilt für alle PsychologInnen und Psychologen: Sie müssen einen Hochschulabschluss (Master) erlangt haben, ansonsten dürfen sie sich gemäss PsyG nicht PsychologIn nennen. Falls sie es aber trotzdem tun, machen sie sich strafbar.

2. Diejenigen Psychologieberufe, die im Zusammenhang mit der Gesundheit von Klienten und Klientinnen besonders relevant sind werden vertieft geregelt. Zu diesen Fachbereichen wird es eidgenössische Titel geben. Es handelt sich um folgende Bereiche:

- Psychotherapie (Titel bereits vorhanden)
- Kinder und Jugendpsychologie
- Klinische Psychologie
- Neuropsychologie

- Gesundheitspsychologie

3. Die Ausübung der Psychotherapie wird besonders geregelt.

Der Bundesrat hat eine Psychologieberufekommission (PsyKo) eingesetzt. Diese berät u. a. den Bundesrat in der Anwendung des Gesetzes und anerkennt ausländische Aus- und Weiterbildungsabschlüsse. Unser vipp-Mitglied Peter Sonderegger ist in seiner Funktion als Vorstandsmitglied der Föderation der Psychologinnen und Psychologen (FSP) Mitglied der PsyKo.

Die Auswirkungen des PsyG können noch nicht vollständig abgeschätzt werden. Sicher ist aber, dass das PsyG die Voraussetzung für Verhandlungen mit dem Bund über die Aufnahme der Psychotherapie in die Grundversicherung der Krankenkasse bildet. Dieser Prozess ist zur Zeit am Laufen. Die Mitglieder des vipp und somit auch die Schulpsychologen/innen im Kanton Luzern haben sich hier aktiv beteiligt, in dem sie die von der FSP lancierte Befragung über die erbrachten Leistungen aller Psychologinnen und Psychologen mitgetragen haben. Die Ergebnisse wurden im September der Presse vorgestellt und liefern wichtige Daten für die weiteren Verhandlungen.

[Information des Bundesamtes für Gesundheit \(BAG\)](#)

[Informaiton der Föderation der Schweizer Psychologinnen und Psychologen \(FSP\)](#)

3. Mitwirkungs- oder Schweigepflicht gegenüber der KESB

Anlässlich der Kantonalen Konferenz der Schulpsychologinnen und Schulpsychologen im Mai 2013 wurde das Dilemma zwischen Mitwirkungs- und Schweigepflicht gegenüber der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) diskutiert. Die Vorsitzende der Sektion SPD LU erhielt den Auftrag, ein Merkblatt aus Verbandsicht dazu zu erarbeiten.

Das hat in der Zwischenzeit in Zusammenarbeit mit der kantonalen Strategieguppe und dem Vorstand des vipp stattgefunden und ein entsprechendes Papier liegt vor. Es wird empfohlen, für sich das Prozessrisiko tief zu halten und sich entweder von den Klienten oder von der vorgesetzten Behörde schriftlich von der Schweigepflicht entbinden zu lassen. Im Interesse des Kindeswohls wollen wir zur Abklärung einer möglichen Gefährdung beitragen. Dieses Rechtsgut steht für unser Handeln höher als das Recht auf Datenschutz der Erziehungsberechtigten. Dabei ist es aber unerlässlich, sich rechtlich korrekt zu verhalten. Dies gilt umso mehr, als Eltern in

unseren Beratungsgesprächen weiterhin Vertrauen haben und sich mit ihren Problemen öffnen können sollten. Letztlich wird hier die Balance zwischen Freiwilligkeit und Unfreiwilligkeit von professioneller Unterstützung tangiert.

vipp-Mitglieder können das Merkblatt im Mitgliederbereich der [vipp-Website](#) herunterladen

4. 35 Jahre vipp

Jubiläumsveranstaltung / Öffentliche Tagung

„Stärke statt Macht“ durch Kooperation von Elternhaus und Schule

mit Eia Asen u.a.

Samstag, 29. März 2014, 09.30 – 16.30, Hotel Seeburg Luzern

Kinder und Jugendliche brauchen Halt und Orientierung. In einer Zeit, die geprägt ist von Verunsicherung und Werteverlust sind Schulen vermehrt mit Verhaltensproblemen von Lernenden konfrontiert. Bei allen Beteiligten steigt das Bedürfnis nach Orientierung, Ermutigung und Halt. Als Antwort auf diese Herausforderung haben in jüngerer Zeit verschiedene Schulen und Gemeinden mit dem Ansatz von 'Stärke statt Macht' zu arbeiten begonnen. Neben Haim Omer, Arist von Schlippe und Uri Weinblatt ist auch Eia Asen ein bedeutender Exponent dieses Ansatzes.

Der Verband der Innerschweizer Psychologinnen und Psychologen (vipp) greift zu seinem 35-Jahr Jubiläum diese Thematik auf und hat Eia Asen nach Luzern eingeladen. Er wird sein Konzept multisystemischen Arbeitens vorstellen. Im Zentrum stehen Modelle, die dazu beitragen, die 'Haltekraft' von Schulen zu erhöhen - zum Beispiel das 'Familien-Klassenzimmer', ein multisystemisches Setting, das SchülerInnen, Eltern und Lehrpersonen zur Lösung herausfordernder Verhaltens- und Lernprobleme zusammenführt. Zusätzlich werden Beispiele für gelebte multisystemische Kooperation in Schulen der Schweiz aus erster Hand vorgestellt und machen das Gesagte konkret erfahrbar.

Die Tagung richtet sich an Eltern, Lehrpersonen, Schulverantwortliche, Fachleute. Die Ausschreibung geht an alle Schulen in der Innerschweiz. Für die Veranstaltung darf Werbung gemacht werden:

[Ausschreibung](#)

[Anmeldung](#)

Wir freuen uns auf ein grosses Publikum im Panoramasaal des Hotels Seeburg.

OK 35 Jahre vipp

René Buchmann, Ruth Enz, Peter Sonderegger, Josef Stamm, Teresa Weibel

Gerne informieren wir Sie auch über die weiteren vom vipp angebotenen Weiterbildungen (Jahr 2013/2014), welche regelmässig auch von vielen Schulpsychologinnen/Schulpsychologen besucht werden.

[Programm](#)

[Anmeldung](#)

5. Förderliche Faktoren für die integrative Förderung und Schulung von Kindern und Jugendlichen mit Asperger-Syndrom

Die integrative Schulung von Kinder- und Jugendlichen mit erhöhtem Förderbedarf ist ein momentan zentrales Thema im Schweizer Schulsystem, mit welchem sich die Kantone vermehrt beschäftigen und laufend Änderungen und Anpassungen erfahren. In dieser Arbeit wurde überprüft, inwiefern die Liste „Förderliche Faktoren bei Integrationsvorhaben“, welche im Jahr 2010 von der Erziehungsberatung des Kantons Bern zur Beurteilung von Integrationsvorhaben bei geistig- und körperbehinderten Kindern und Jugendlichen, entwickelt wurde, auch für Kinder mit der Diagnose Asperger-Syndrom gültig ist. Dazu wurde eine Stichprobe von Schülerinnen und Schülern mit Asperger-Syndrom, welche im Kanton Bern integrativ geschult werden, im Hinblick auf förderliche Faktoren evaluiert. Für die Evaluation wurden die Eltern, die Klassenlehrpersonen sowie die zuständigen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen der ausgewählten Schülerinnen und Schüler und die Schülerinnen und Schüler selbst, zu ihrer persönlichen Einschätzung und Beurteilung der integrativen Schulung befragt. Zusätzlich wurde ein Experteninterview durchgeführt.

Die Befragung ergab: Je mehr die kommunikativen, emotionalen und sozialen Voraussetzungen sowie die Lern- und Arbeitsmotivation des Kindes vorhanden sind, desto weniger Unterstützung benötigt es für die Bewältigung des Schulalltags. Ausserdem zeigten die Ergebnisse, dass die Kompetenzen und das Fachwissen der zuständigen Lehrpersonen im Umgang mit Kindern mit Asperger-Syndrom, eine enge und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Heilpädagoginnen sowie Heilpädagogen, die Kooperation der Eltern sowie die Akzeptanz der Diagnose

essentielle Voraussetzungen für eine gelingende integrative Schulung darstellen. Aufgrund der Ergebnisse wurde eine neue Liste „Förderliche Faktoren für die integrative Schulung von Kindern und Jugendlichen mit Asperger-Syndrom“ erstellt, welche Fach- und Lehrpersonen dabei helfen soll, den Unterstützungsbedarf für die integrative Schulung von Kindern und Jugendlichen mit Asperger-Syndrom, einfacher und effizienter einzuschätzen.

Praxisforschung der Erziehungsberatung des Kantons Bern: Band 14 / Linda Jegge, Ursula Mock-Keller, Stefanie Rabus, Karla Roesch & Selina Schwager

[Bericht](#)

6. Rubrik „Literaturempfehlungen“

Gerne weisen wir Sie auf anregende Bücher zu verschiedenen für das schulpsychologische Arbeitsfeld relevanten Themen hin.

a)

Eichhorn, C. Classroom-Management: Wie Lehrer, Eltern und Schüler guten Unterricht gestalten. Klett-Cotta, 2012.

Im Rahmen unserer schulpsychologischen Tätigkeit beraten wir oft Lehrpersonen im Umgang mit schwierigen Situationen im schulischen Alltag. Christoph Eichhorn, Schulpsychologe in Graubünden, trägt in seinem Buch neben seinen eigenen Ideen verschiedenste Tools international erprobter Classroom-Management-Programme zusammen, die präventiv wirken können. Trotz der Fülle an Anregungen ist es leicht zu lesen, anschaulich und konkret.

b)

Hattie, J. Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning“. Übersetzt und überarbeitet von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer. Baltmannsweiler: Schneider Verlag, 2013.

Aus über 800 Meta-Analysen, die 50'000 Studien mit weltweit 250 Millionen Schülern umfassen, hat Hattie die 150 zentralsten Faktoren, die den stofflichen Lerneffekt positiv oder negativ beeinflussen, herausgefiltert. Seit Mai 2013 liegt die deutsche Übersetzung vor. Empfehlenswert für alle, die den Blick auf die grossen Zusammenhänge legen wollen. Was schadet ist oft schon bekannt: viel TV oder lange

Sommerferien. Was nützt? Frühförderung, Weiterbildung, Beziehung, und at the top: Formative Evaluation (eine Selbstevaluation des Unterrichts mit Rückkopplung auf die Unterrichtsplanung).

Inzwischen bietet auch das Internet zunehmend Inhalte, die aus dieser Informationsmenge praxisorientierte Texte und Materialien ableiten. Etwa mit einer auf Lehrpersonen zugeschnittenen Zusammenfassung:

[Artikel](#)

Oder zu Einzelfaktoren wie dem sehr effektiven Lernprozess-Feedback Lehrer-Schüler UND Schüler-Lehrer:

[Artikel](#)

Auch die Fachhochschule Nordwestschweiz ist hier am Ball, mit dem Aufbauen eines Hattie-Wikis:

[Wiki](#)

c)

Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 9, September, 2013, Schwerpunkt: Nachteilsausgleich,

www.szh.ch

[Übersicht](#)

Ein Nachteilsausgleich wird im Kanton Luzern bei Teilleistungsstörungen seit einigen Jahren gewährt. Noch immer bestehen grosse Unsicherheiten und Unterschiede – meist von Lehrperson zu Lehrperson. Die schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik widmet dem Thema ein ganzes Heft. Auch wenn es sich an ein nationales Publikum wendet und somit nicht lokale Regelungen ausführt, gibt es doch einen Überblick über den Stand der Diskussion und viele praktische Hinweise zu Umsetzungsmöglichkeiten.

7. Rubrik „Schule und Psychologie in der Presse“

Hier möchten wir Sie gerne auf interessante Presseartikel im Zusammenhang mit Schulpsychologie hinweisen.

„Die Schüler und ihre Helikopter-Eltern“ – Peter Sonderegger, Beauftragter für

Schulpsychologie Kanton Luzern sagt, was in der Schule heute anders ist als früher.

[Artikel](#)

8. Rubrik "KEIN-Tipp für Lehrpersonen und andere Menschen" Nr. 2

Von Lothar Steinke

Gute Psychologen stellen Fragen und geben keine Tipps. Denn nur der Klient ist echter Experte seiner Lebensumstände. Und - viel wichtiger - wenn's nicht funktioniert, wird's auf den Tippgeber abgeschoben und man wird - Schwups - zum schlechten Psychologen.

Da aber IMMER ALLE und ZU ALLEM Tipps wollen, gebe ich in dieser Rubrik jeweils trotzdem sowas Ähnliches ab. Einiges hab ich aus Büchern, von Kollegen oder in den letzten 20 Jahren meinen Klienten abgeschaut, Anderes selbst erdacht und – mitunter erfolglos - eingesetzt. Drum denken Sie dran: Dies ist KEIN Tipp! Setzen Sie ihn NICHT um!

..... heute zum Thema:

SITZORDNUNG IN SCHWIERIGEN KLASSEN:

Wie man sich bettet, so sitzt man

[Sitzordnung in schwierigen Klassen](#)

Welchen KEIN-Tipp möchten Sie im nächsten Newsletter?

- Autorität = Nähe x Ruhe x Zeit
- Konsequente Erziehung? Nein danke!
- Schutz vor Drogen und Gefängnis: wann, wo, mit wem?

[Stimmen Sie hier ab!](#)